

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

No. 82.

Sonntag, den 11. Juli 1909.

8. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. Juli 1909.

Der bisherige Gemeindevorstand von Ottendorf-Okrilla, Herr Körner, ist von der Königlich-Preussischen Hauptmannschaft auf weitere sechs Jahre im Amt genommen worden.

Als Ergänzung zu der von uns in letzter Nummer gebrachten Notiz, daß der Tiefbauunternehmer der hier zu erbauenden Gasanstalt in Ottendorf-Okrilla, Herr Körner, ist von der Königlich-Preussischen Hauptmannschaft auf weitere sechs Jahre im Amt genommen worden.

Als Ergänzung zu der von uns in letzter Nummer gebrachten Notiz, daß der Tiefbauunternehmer der hier zu erbauenden Gasanstalt in Ottendorf-Okrilla, Herr Körner, ist von der Königlich-Preussischen Hauptmannschaft auf weitere sechs Jahre im Amt genommen worden.

Als Ergänzung zu der von uns in letzter Nummer gebrachten Notiz, daß der Tiefbauunternehmer der hier zu erbauenden Gasanstalt in Ottendorf-Okrilla, Herr Körner, ist von der Königlich-Preussischen Hauptmannschaft auf weitere sechs Jahre im Amt genommen worden.

Als Ergänzung zu der von uns in letzter Nummer gebrachten Notiz, daß der Tiefbauunternehmer der hier zu erbauenden Gasanstalt in Ottendorf-Okrilla, Herr Körner, ist von der Königlich-Preussischen Hauptmannschaft auf weitere sechs Jahre im Amt genommen worden.

Als Ergänzung zu der von uns in letzter Nummer gebrachten Notiz, daß der Tiefbauunternehmer der hier zu erbauenden Gasanstalt in Ottendorf-Okrilla, Herr Körner, ist von der Königlich-Preussischen Hauptmannschaft auf weitere sechs Jahre im Amt genommen worden.

Als Ergänzung zu der von uns in letzter Nummer gebrachten Notiz, daß der Tiefbauunternehmer der hier zu erbauenden Gasanstalt in Ottendorf-Okrilla, Herr Körner, ist von der Königlich-Preussischen Hauptmannschaft auf weitere sechs Jahre im Amt genommen worden.

Als Ergänzung zu der von uns in letzter Nummer gebrachten Notiz, daß der Tiefbauunternehmer der hier zu erbauenden Gasanstalt in Ottendorf-Okrilla, Herr Körner, ist von der Königlich-Preussischen Hauptmannschaft auf weitere sechs Jahre im Amt genommen worden.

Als Ergänzung zu der von uns in letzter Nummer gebrachten Notiz, daß der Tiefbauunternehmer der hier zu erbauenden Gasanstalt in Ottendorf-Okrilla, Herr Körner, ist von der Königlich-Preussischen Hauptmannschaft auf weitere sechs Jahre im Amt genommen worden.

Als Ergänzung zu der von uns in letzter Nummer gebrachten Notiz, daß der Tiefbauunternehmer der hier zu erbauenden Gasanstalt in Ottendorf-Okrilla, Herr Körner, ist von der Königlich-Preussischen Hauptmannschaft auf weitere sechs Jahre im Amt genommen worden.

das Zeichen geben, sich auf die bevorstehende Ernte, welche nach Aussage von Kennern in diesem Jahre besonders ergiebig ausfallen soll, vorzubereiten, um bei Eintritt geeigneter Witterung zum ersten Ausfluge gerüstet zu sein. Für viele Leute ist das Einsammeln von Pilzen eine beliebte und zugleich „erträgliche“ Unterhaltung. Sicher würde noch mancher das Pilzesammeln betreiben, wenn er nicht befürchtete, seine Gesundheit durch seine Unfähigkeit, die essbaren von den giftigen Pilzen zu unterscheiden, zu schaden oder gar sein Leben in Gefahr zu bringen. Diesem Mangel ist leicht abzuhelfen, indem man sich ein zuverlässiges Pilzbuch verschafft, das in jeder Buchhandlung zu haben sein wird.

— Laßt die Sonne ins Haus! Viele Menschen haben eine vererbete Scheu vor der Sonne, die doch der beste Freund unserer Gesundheit und die Quelle alles Lebens ist. Hat man Möbel im Zimmer, die das Sonnenlicht nicht vertragen, so muß man sie zeitweise wegstellen oder bedecken; besser noch verzieht man auf so empfindliche Sachen, wenigstens in den regelmäßig bewohnten Räumen. Nur in der heißen Zeit muß man die Wohnung vor dem Uebermaß der Sonnenwärme schützen. Zwar ist es auch bei der größten Verhinderung nicht möglich, die Zimmerwärme den ganzen Sommer hindurch auf der gesundheitsgemäßen Wärme von 18—20 Grad Celsius zu halten, aber viel wärmer braucht es in unserem Klima nicht zu werden. Die Regel dafür lautet, daß man in der heißesten Zeit nachts die Fenster offen läßt, sie aber schließt, sobald die Außenwärme auf 19 Grad Celsius gestiegen ist. Ist die „eingeschlossene Luft“ des heißen Sommers nicht angenehm, das ist sicher, aber die beim Öffnen der Fenster eintretende heiße Luft bringt nur Scheinbar und vorübergehend Erleichterung. Da muß man schon gedulden, bis der Abend oder ein Gewitter Abkühlung bringt. Außerdem ist es nötig, während der ganzen heißen Tageszeit — gewöhnlich schon von 9 Uhr ab — die Zimmer auch gegen Vichteinfall zu schützen, ausgenommen die nach Norden gelegenen. Am meisten Schutz gewähren Läden, Jalousien oder Markisen, die außen vor den Fenstern angebracht sind, in zweiter Linie stehen Holzläden innerhalb der Fenster, am wenigsten nützen innere Vorhänge; hiervon sind dunkle besser als helle. Die Fürsorge gegen zu große Wärme ist besonders wichtig, wo kleine Kinder sind und zumal in Mansardenwohnungen, die leicht allzu heiß werden.

— Schonet die Felder! Obwohl häufig darauf hingewiesen wird, daß es eine große Unflütte ist, beim Pflücken von Kornblumen, Mohh, Kornraden und Ackerwinden den Fuß ins Getreide zu setzen, kann doch mit jedem Jahre aufs neue beobachtet werden, daß manches Kornfeld beim Blumenpflücken arg beschädigt wird. Gar viele Verwüstungen rühren von mutwilligen Kindern her, denen noch nicht beigebracht worden ist, daß es dem Landwirt viel Mühe macht, ein Feld zu bebauen, und daß es einem Vergehen gegen fremdes Eigentumsrecht gleichkommt, wenn man zehn Halme oder noch mehr niedertritt, um zu einer Blume — die vielleicht dann mit den anderen Blumen noch weggeworfen wird — zu gelangen. Mögen gleich die Blumen im Getreidefeld als schädliches Unkraut betrachtet werden, so ist doch der Schaden, der mit den Entfernern dieses Unkrauts leichtsinnig verübt wird, oft noch viel größer. Es muß jedem Kinde genügen, die Blumen zu pflücken, die bis zur Armeelänge zwischen den Halmen stehen. Noch schlimmer ist es, wenn selbst Erwachsene das Brot mit Füßen treten, was leider auch vorkommt. Uebervollständiger ist der Landwirt derartigen Schädigungen meist wehrlos preisgegeben, da er gerade zur Zeit der Kornblumenblüte mit Arbeit überladen ist und weil Blumenpflücker erst dann zwischen die Halme treten, wenn im weiten Gesichtsfelde kein Mensch zu erblicken ist. Schöne fremdes Eigentum, auch das des Landmanns! Dieser Satz

solle den Kindern schon frühzeitig eingeprägt werden.

— Die Königl. Sächsische Staatsbahnenverwaltung macht bekannt: Da in letzter Zeit in den Eisenbahnwagen IV. Klasse wiederholt gewerbetreibendes Aufsitzen, Vorführungen von Kunststücken und von Schaustellungen, Feilbieten von Gegenständen, durch reisende Taschenkünstler Schausteller und Händler gegen nachheriges Einsammeln vorgenommen und dadurch das reisende Publikum belästigt worden ist, wie ein gegangene Beschwerden beweisen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vornahme solcher Handlungen verboten ist. Um die Durchführung dieser Vorschriften zu erleichtern, sind neuerdings in sämtlichen Wagen 4. Klasse Anschläge angebracht worden, die das Verbot der Vorführungen und des Feilbietens enthalten. Die auf Grund dieses Verbotes Zuwiderhandelnden, werden vom Zugbegleitpersonal, das darüber zu wachen hat, auf der nächsten geeigneten Station zur Namensfeststellung und Anzeigerstattung dem Aufsichtsbeamten zugeführt. Die Betriebsdirektionen haben gegen die Angezeigten mit Strafen vorzugehen.

Dresden. Bei dem großen Einbruchsdiebstahl, der am Dienstag in der Englischen Kirche zu Dresden verübt wurde, sind folgende zum Teil sehr wertvolle Gegenstände entwendet worden: ein englisches Priestergewand, aus weißem Atlas, eine dazu gehörige Stola, ein sogenannter Manupolium, eine seidene Püschdecke, eine englische Prachtbibel, ein silberner Prachtteiler, eine handtellergroße Perlmutterhohle, ein englisches Altarbuch, ein Duzend handgemalter Bilder, die biblischen Szenen darstellen, und ein englisches Gebetbuch.

— Am Donnerstag früh gegen 7 Uhr wurde ein Arbeiter einer Privatfirma auf dem hiesigen Hauptbahnhof überfahren, wobei ihm der rechte Arm abgefahren wurde. Man brachte den Verunfallten mittels Unfallwagens nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus, woselbst er kurz nach seiner Aufnahme verstarb.

— Im König Albert-Park fand am Donnerstag nachmittag der 12jährige Schulknabe Georg Vogel einen in Strieken wohnhaften 60 Jahre alten Invaliden in noch lebendem, aber bereits bemußlofen Zustande an einem Baume hängend. Schnell entlossen schnitt der Knabe mit seinem Taschenmesser den Mann ab und holte dann Hilfe herbei. Der infolge Erwerbsunfähigkeit lebensüberdrüssig gewordene Mann fand Aufnahme in der Heil- und Pflanzanstalt.

Kamenj. Am vergangenen Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr brannte in Müdelwitz das Wohnhaus, der Schuppen und die Scheune mit angebautem Stalle des Arbeiters Nikolaus Rindermann vollständig nieder. Fast das ganze Mobiliar, sämtliche Haus- und Wirtschaftsgüter sind mit verbrannt. Versichert hat R. nicht. Das Feuer soll durch Brandstiftung entstanden sein.

— Infolge Bahnstreckigkeiten sind hier die Tischlergesellen in den Ausstand getreten. Sie fordern wöchentlich 61 Stunden Arbeitszeit, einen Mindeststundenlohn bei normaler Leistung von 35 Pfennigen und einen Zuschlag von 5—10 Pfennigen für Ueberstunden. Mehr konnte eine Einigung noch nicht erzielt werden.

Großenhain. Das mehrtägige hiesige Parkfest, das in dem herrlich gelegenen Stadtpark abgehalten wurde, hatte sich eines ungeahnten Erfolges zu erfreuen. Nahezu 20000 Besucher passierten die Kassenstellen. Ein höchstes Stimmchen dürfte den mildtätigen Zwecken zugeführt werden können.

Meißen. Ein Vorfall, wie er sich an der Elbe so oft abspielt und schon manchem Kinde das Leben gekostet hat, ohne daß es anderen ein warnendes Beispiel geworden wäre, ereignete sich an der Einmündung der Triebisch. Der Bach führte infolge der anhaltenden Regengüsse der Elbe eine ziemlich Wassermenge zu, in der mehrere Schulknaben sich durch Hineinwaten vergnügten. Einer von ihnen, der sich zu weit in die Strömung gewagt hatte, wurde von

dieser erfasst und in die Elbe getrieben, wo er, da trotz seines Geschreies ihm niemand so schnell zu Hilfe eilen konnte, zu ertrinken drohte. Ein junger Mann der von der Brücke aus den Vorfall beobachtet hatte und durch das Sächsische Hausgrundstück zu Hilfe eilte, wäre sicher zur Rettung des Ertrinkenden zu spät gekommen. Glücklicherweise gelang es einem ebenfalls zu Hilfe eilenden Arbeiter, im letzten Augenblicke den nur mit den Händen auf der Oberfläche des Wassers noch einmal zum Vorschein kommenden Knaben zu erfassen und dem sicheren Tode zu entreißen.

— Ein Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Mittwoch abend gegen 10 Uhr auf der hiesigen Chauffeubrücke. Der etwa achtjährige Richter, Sohn eines auf dem Moritzburger Plage wohnenden Geschäftsführers, fuhr mit einem von seinem Vater geleiteten Vierwagen, auf einem Fasse stehend, von der Bogelwiese nach der Unionbrauerei. Auf dem gepflasterten Teil der Chauffeubrücke kam das Fass, auf dem der Knabe saß, ins Rutschen und fiel mit dem Kinde vom Bogen auf das Pflaster. Dabei wurde der Knabe von dem Fasse so schwer an die Schläfe getroffen, daß er bewußlos aufgehoben wurde. Der Arzt, zu dem das verglückte Kind sofort gebracht wurde, vermochte nur den wahrscheinlich sofort eingetretenen Tod festzustellen.

Leisnig. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich im benachbarten Altenhof. Beim Mittagslauten vom Kirchturn brach plötzlich der Glockenkloppel ab und traf den 13jährigen Schulknaben Fink so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Ein anderer Knabe kam mit leichten Verletzungen davon.

Groitzsch. Der hier Feldstraße 8 wohnhafte 59 Jahre alte Schuhmacher Brumme geriet mit der linken Hand in eine Abhaybaummaschine. Dem Manne wurde hierbei die Hand verschlagen, so daß er nach Anlegung eines Notverbandes sofort in das Leipziger Krankenhaus transportiert werden mußte.

Hurthardsdorf. Auf der Annaberger Straße fuhr nachts gegen halb 11 Uhr der in Chemnitz wohnhafte Herr Louis Erdmann mit seinem Motorrad gegen ein mit zwei Pferden bespanntes Lastgeschirr. Schwerverletzt wurde er in das städtische Krankenhaus Chemnitz geschafft. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß das Geschirr nicht beleuchtet war und links fuhr. Der Besitzer des Geschirrs konnte noch nicht ermittelt werden.

Grünhainichen. Im hiesigen Orte sind 10 Personen, darunter zwei Schulkinder, an Typhus erkrankt. 5 Patienten wurden in den Krankenhäusern in Hirschpau und Dederan untergebracht. Der 26 Jahre alte, erst seit kurzem verheiratete Max Rudolf, der auch von dieser Krankheit befallen wurde, ist bereits gestorben. Die direkte Todesursache soll jedoch in einer Darmblutung zu suchen sein. Die übrigen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die nötigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung einer weiteren Gefahr sind getroffen.

Waldenburg. Ein bedauerlicher Vorfall hat sich hier auf dem Hofe des Viehwegschen Emailierwerks infolge unvorsichtigen Umganges mit einer Schusswaffe abgespielt. Nach beendeter Nachtschicht hantelte der Arbeiter Thost aus Althaus Waldenburg mit einem geladenen Revolver und richtete die Waffe gegen den Abort. In dem Augenblicke, als er den Schuß abdrückte, trat ein Arbeitskollege heraus, dem die Ladung in den Hals ging. Der unvorsichtige Schütze wurde verhaftet, während der Verletzte sich sofort in ärztliche Behandlung begab. Eine Gefahr für sein Leben soll nicht bestehen.

Zwickau. Am Donnerstag starb hier der berühmte Kartoffelzüchter Wilhelm Richter im Alter von 77 Jahren. Zu seinen Züchtungen gehören u. a. „Reichskönig“, „Imperator“, „Königin Carola“ usw.